

Nationalhymne und GEW

Beitrag von „Tina_NE“ vom 17. Juni 2006 09:32

Titelthema der Rheinischen Post von heute:

Zitat

Nach Auffassung des GEW-Vorsitzenden Ulrich Thöne transportiert die deutsche Hymne eine Stimmung des Nationalismus und der deutschen Leitkultur. Im Vorwort zu der Streitschrift schreiben Thöne und der hessische GEW-Vorsitzende Jochen Nagel, als Bildungsgewerkschaft trete man bewusst Stimmungen des Nationalismus entgegen. (...)

Notwendig sei eine tiefgehende Auseinandersetzung mit der Geschichte und Gegenwart des Nationalismus in Deutschland und eben auch mit der Geschichte und Gegenwart des Deutschlandlieds, der Nationalhymne. [In der Streitschrift] heißt es unter anderem, dass das Deutschlandlied während der NS-Zeit zur Aufputschung und Brutalisierung der großen Mehrheit der Deutschen gedient habe. Das Lied gehöre zum reaktionären deutsch-nationalen Erbe. Das Land benötige deshalb eine neue Hymne, etwa die Vertonung von Brechts "Kinderhymne".

Uhm, aber gerade weil das Lied diese Vergangenheit hat, singen wir nur noch die 3. Strophe?
Ich finde die GEW-Auffassung ziemlich radikal, und frage mich gerade, ob die GEW auch das Sommerloch nutzt??

Bin ich jetzt einfach zu gleichgültig eingestellt?

Und vor allem, was ist schlimm daran, wenn Hymnen Leitkultur transportieren? Das ist doch bei anderen Ländern auch so (und die Hymnen sind z.T. sehr kriegerisch ausgelegt; s. USA, Frankreich)

Verwirrte und leicht generierte Grüße

Tina

Beitrag von „volare“ vom 17. Juni 2006 09:56

Hallo Tina,

ich kann mir nicht vorstellen, dass die GEW mit dieser Idee durchkommt.

In die gleiche Richtung geht für mich die Kritik an den WM-Deutschlandfähnchen als Ausdruck von Patriotismus, welcher ebenso kritisch gesehen wird. Ich habe sowieso den Eindruck, dass gerade im Moment besonders verstärkt auf Dinge geachtet wird, die mit unserer Vergangenheit in Verbindung stehen, weil eben alle Blicke auf Deutschland gerichtet sind.

Die Frankreich-Hymne, die du zitierst, ist ein Kriegslied und in der Tat äußerst blutrünstig. Nun hat aber Frankreich nicht unsere Geschichte und es wird für Deutschland immer schwer bleiben, eine Art Nationalstolz zu entwickeln.

Was die Deutschland-Hymne angeht, so denke ich, dass damals vieles für schlimme Zwecke operationalisiert wurde, was heute nicht mehr präsent ist. Mich würde interessieren, wie vielen Menschen überhaupt bewusst ist, wofür die Hymne während der NS-Zeit benutzt wurde. Wenn man deshalb eine neue schreiben würde, fände ich das allerdings wirklich übertrieben, da müsste man sicherlich auch eine ganze Reihe an Literatur und Musik verbieten.

Vielleicht können hierzu die Historiker mehr sagen.

Viele Grüße
volare

Beitrag von „Tina_NE“ vom 17. Juni 2006 10:05

Hallo Volare,

natürlich wird es für uns immer schwieriger sein, Nationalstolz zu entwickeln, bzw. auszuleben. Das ist für mich auch nicht das Problem. Natürlich haben die anderen Länder auch nicht unsere Vergangenheit. Ist auch kein Thema!

Aber muss die Kritik über die jetzige Freude bzw. den aufkommenden Stolz aus unseren eigenen Reihen kommen? Es sollte doch erstmal Freude darüber herrschen, dass die Deutschen sich ihres Landes freuen? Ich glaube mit übereifrigem Nationalismus hat das wenig zu tun.

Außerdem glaube ich, dass viele Deutsche entweder die Nationalhymne nicht kennen, oder sogar die erste Strophe zitieren würden....

Vielleicht bin ich zu unkritisch, aber ich freue mich erstmal, dass "die Deutschen" sich größtenteils freuen, und zu ihrer Mannschaft stehen. Dass das Fähnchenschwenken sofort als nationalistisch abgetan wird, kann ich deshalb nicht verstehen.

Wie gesagt, mich wundert nur diese Kritik der GEW, die diese Streitschrift jetzt zum zweiten Mal auflegen lassen will, und in Hessen wohl schon verteilt hat...

Seltsam..

Tina

Beitrag von „Dalyna“ vom 17. Juni 2006 10:28

Hallo!

Ich sehe das ähnlich. Aufgrund unserer Vergangenheit wird nur die dritte Strophe gesungen. Ich finde, man sollte damit leben können. Wir können die deutsche Vergangenheit nicht ungeschehen machen und nur aufgrund einer anderen oder neuen Hymne bleibt unsewre Vergangenheit ja trotzdem vorhanden. Es war ja auch schon ein Schritt zu sagen, dass die ersten zwei Strophen nicht mehr gesungen werden dürfen.

Das mit dem Nationalstolz ist so eine Sache. Wir dürfen im Grunde keinen zeigen, weil dann gleich wieder irgendwo Nationalsozialismus gesehen wird. Aber andererseits haben viele Deutsche eben auch gar keinen Nationalstolz, finden Deutschland nur schlecht und genau dagegen soll ja auch die Werbung "Du bist Deutschland" entgegenwirken. Junge Leute sollen sich ja gerade mit diesem Land identifizieren, um nicht gleich in anderen Ländern das Glück der Erde zu suchen. Von daher denke ich, sollte man wenigstens bei einer WM, wo es ja wohl bei allen Teilnehmern ein bißchen um Nationalstolz geht, diesen auch zeigen dürfen. Auch die Deutschen(auch wenn ich selbst mit Flaggen durch die Gegend fahren nicht so toll finde)!

Liebe Grüße,

Dalyna

Beitrag von „Sunrise1408“ vom 17. Juni 2006 11:18

Zitat

Dalyna schrieb am 17.06.2006 09:28:

Es war ja auch schon ein Schritt zu sagen, dass die ersten zwei Strophen nicht mehr

gesungen werden dürfen.

Zitat

WIKIPEDIA

Nach dem 2. Weltkrieg

Als nach dem Kriege über eine "Nationalhymne", d.h. eine für die Bundesrepublik Deutschland stehende Hymne diskutiert wurde, einigten sich in einem Briefwechsel Bundeskanzler Konrad Adenauer und Bundespräsident Theodor Heuss auf das gesamte Deutschlandlied. Zu offiziellen Anlässen, bei denen außer der Melodie auch Gesang zum Vortrag kam, sollte jedoch die dritte Strophe gesungen werden.[Blockierte Grafik: <http://images.rapidforum.com/images/i1.gif>]

Die Hymne der DDR (ab 1949) wurde das von Johannes R. Becher passend auf Haydn's Melodie getextete Auferstanden aus Ruinen, für das dann Hanns Eisler eine eigene Melodie komponierte. Becher's Text wurde ab ca. 1970 nicht mehr gesungen, da der Passus "Deutschland, einig Vaterland" nicht mehr als opportun erachtet wurde.

[Bearbeiten]

Vereinigtes Deutschland

Nach dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik 1990 wurde in einem Briefwechsel des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker mit Bundeskanzler Helmut Kohl im Jahr 1991 ausschließlich die dritte Strophe des Deutschlandliedes zur offiziellen Nationalhymne erklärt.[Blockierte Grafik: <http://images.rapidforum.com/images/i2.gif>]

Das stimmt so nicht! die ersten beiden Strophen dürfen gesungen werden, sie sind nicht verboten. Allerdings sind sie nur Teil des Deutschlandliedes, und nicht teil der Nationalhymne!

Zum Thema: ich finde die GEW hat nen Knall. Ja gehts denn noch??? Können wir endlich mal mit der Moralkeule aufhören???



Ich bin nicht stolz darauf Deutsche zu sein (kann ich ja irgendwo nix dafür, ist halt einfach so). Aaaaaaber, ich finde wir können schon zimlich Stolz auf Deutschland sein! Kulturell, wirtschaftlich, sozial. Deutschland ist shon nen Klasse Land!

Unsere Geschichte darf in keinem Fall vergessen, verschwiegen oder geleugnet werden, gar keine Frage! Aber ich finde die Nationalhymne zu ändern schießt dann doch übers Ziel hinaus!

LG, Sunny!

Beitrag von „Timm“ vom 17. Juni 2006 11:46

Interessant, hatte gestern noch mit einem Kollegen darüber diskutiert und wir fragten uns, ob die bei der GEW noch alle beisammen haben.

Die Äußerungen sind schlichtweg Quatsch. Es kann kein Argument sein, etwas aus dem Gebrauch zu verbannen, was die Nazis missbrauchten. Sonst dürften wir keinen Wagner mehr spielen oder nicht mehr auf Autobahnen fahren.

Das Deutschlandlied ist positiver Patriotismus pur. "Einigkeit und Recht und Freiheit", wer will dagegen etwas sagen? Die Nazis knüppelten doch Recht und Freiheit und belegten Einigkeit mit einem noch nie gekannten Negativbegriff.

Und gerade die so angegriffene Strophe "Deutschland, Deutschland über alles", spiegelt ja nur den sehnlichen Wunsch von 1841 wider, die Kleinstaaterei zugunsten eines demokratischen Nationalstaates zu überwinden. Und der Zusatz "über alles in der Welt" zeigt nur die Dringlichkeit in den Augen des Verfassers auf.

Ich muss sagen, für einen Verband, in dem auch studierte Historiker sitzen, ist ein solches Pamphlet schlicht ein Armutszeugnis.

Beitrag von „volare“ vom 17. Juni 2006 12:36

Zitat

Tina_NE schrieb am 17.06.2006 09:05:

...Es sollte doch erstmal Freude darüber herrschen, dass die Deutschen sich ihres Landes freuen? Ich glaube mit übereifrigem Nationalismus hat das wenig zu tun.

[...] Dass das Fähnchenschwenken sofort als nationalistisch abgetan wird, kann ich deshalb nicht verstehen...

Bin ganz deiner Meinung, ich hatte nur versucht zu erklären, warum das in Deutschland immer so problematisch ist mit der Bekenntnis zu seinem eigenen Land. Ich persönlich finde die GEW-Nummer (aus den schon genannten Gründen) auch lächerlich.

Viele Grüße
volare

Beitrag von „Lale“ vom 17. Juni 2006 12:45

Zitat

„Mit dem Deutschlandlied ordentlich umgehen“

GEW-Landeschef Dahlem gegen neue Nationalhymne: Jedoch kritische Auseinandersetzung nötig

Stuttgart - „Jetzt ist der falsche Zeitpunkt, um am Deutschlandlied herumzumeckern“, sagt Rainer Dahlem, Landeschef der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft.

Ihre GEW-Kollegen in Hessen fordern eine neue Nationalhymne. Ist die dritte Strophe „Einigkeit und Recht und Freiheit“ noch eine gute Grundlage für Deutschland?

Ich persönlich habe mit der dritten Strophe keine Probleme. Problematisch wird es aber, wenn diese Hymne zu nationalistischer Agitation missbraucht wird. Dies ist aber momentan nicht der Fall. Die nationalen Symbole, die jetzt bei der WM verwendet werden, haben fröhlichen, freundschaftlichen und entspannten Charakter.

Brauchen wir eine neue Hymne?

Wir hätten sie bei der Gründung der Bundesrepublik 1949 oder spätestens nach der Wiedervereinigung 1990 gebraucht. Etwas Neues birgt auch die Gefahr, aufgesetzt zu sein. Deshalb sollten wir mit dem Lied in seiner Rumpffassung ordentlich umgehen. Wir sollten die kritische Auseinandersetzung mit den historischen Bezügen in der Schule und anderswo führen. Dann ist das in Ordnung.

Die Schülerunion will die Hymne in der Schule singen. Was halten Sie davon?

Die Nationalhymne ist angemessen bei offiziellen Anlässen, Staatsbesuchen, Fußballländerspielen, Siegerehrungen bei Olympischen Spielen, aber wir tun gut daran, sie nicht im Alltag in den Mittelpunkt zu stellen. Als Geschichtslehrer behandle ich das Deutschlandlied in der ersten Stunde unter dem Thema nationale Identität. Ich spiele zuerst das Deutschlandlied ab und rede mit den Schülern über nationale Symbole, ob und wozu man sie braucht. Man ist dann schnell in einer munteren Diskussion, wenn in der Klasse Schüler verschiedener Nationalitäten sind.

Wie reagieren türkische oder italienische Jugendliche oder junge Aussiedler?

Sie verstehen oft nicht, warum sich Deutsche mit ihren nationalen Symbolen so schwer tun. Andere Länder haben oft einen unkomplizierteren Zugang.

Alles anzeigen

....nicht DIE GEW will eine neue Nationalhymne.....siehe "Brauchen wir eine neue Hymne?"

Und das Dahlem die Idee hatte, dass wir 1990 eine neue Hymne gebraucht hätten finde ich nicht verwerflich.

Ansonsten seh ich es wie

Zitat

Aber muss die Kritik über die jetzige Freude bzw. den aufkommenden Stolz aus unseren eigenen Reihen kommen? Es sollte doch erstmal Freude darüber herrschen, dass die Deutschen sich ihres Landes freuen? Ich glaube mit übereifrigem Nationalismus hat das wenig zu tun.

Beitrag von „Hermine“ vom 17. Juni 2006 12:48

Ich kann mich eigentlich meinen Vorrednerinnen nur anschließen!

Aufarbeitung der Vergangenheit, Verantwortungsbewußtsein, Kritisches Auseinandersetzen ja- ein Aufschrei, sobald ein Quentchen Nationalstolz aufklimmt-definitiv nein!

Übrigens sehen das viele andere Länder auch so- ein befreundeter Franzose hat zu Beginn der WM zu mir gesagt:"Endlich stehen die Deutschen auch mal zu ihrem Land!"

Über solche Ansichten, wie sie der GEW-Chef verbreitet, wird nur die Stirn gerunzelt und sie werden teilweise auch als spießig empfunden.

Wir können und sollen unsere Vergangenheit nicht verleugnen, aber ewig im Büßerhemd rumlaufen, kann der Sache auch nicht dienlich sein.

Man hat übrigens auch schon mal versucht, die Marseillaise auf friedlicher umzumodeln- die Reaktionen darauf muss ich ja wohl nicht erwähnen 😊

Lg Hermine

Beitrag von „Bolzbold“ vom 17. Juni 2006 13:33

Leute, die GEW macht Probleme, wo keine sind. Vielleicht will sie ja von den aktuellen Problemen (z.B. in NRW) ablenken, bei denen sie gegen Frau Sommer nicht ankommt.

Adenauer hat seinerzeit im Titaniapalast 1952 die dritte Strophe des Deutschlandliedes anstimmen lassen nach einer Rede, die er gehalten hat, und hat damit Theodor Heuss genötigt, die dritte Strophe als "alte neue" Nationalhymne anzuerkennen.

Schon damals hatte ein nicht unerheblicher Teil der Bevölkerung kein Problem damit, diese Hymne weiter zu verwenden.

1990 im Rahmen der Wiedervereinigung wurden auch neue Alternativen diskutiert, u.a. den Text der DDR-Hymne auf die Melodie des Haydn-Streichquartetts zu singen, weil beide Texte bis auf eine Ausnahme identisches Versmaß aufweisen. Dennoch blieb man bei der "westdeutschen Hymne". Die Kinderhymne beispielsweise wurde schon 1950 als neue Hymne diskutiert, aber abgelehnt. Das ist ein ganz alter Hut.

Jetzt haben wir seit 16 Jahren im vereinten Deutschland diese Hymne.

Was den Aktualitätsgehalt der Hymne angeht, so ist der Text Tradition und soll uns an alte Werte aus der Mitte des 19. Jhs. erinnern. Wieso muss man jetzt auf Biegen und Brechen etwas Neues schaffen? In wievielen anderen Hymnen dieser Welt ist der Text den aktuell? Sollen die Bürger Frankreichs heute noch auf die Barrikaden, um gegen mordgieriges Tyrannentum anzukämpfen? Wohl kaum.

Also man kann sich auch Probleme machen, wo keine sind.

Und die GEW sollte sich lieber um wirklich wichtige Dinge kümmern als um so einen - Entschuldigung - Scheiß!

Gruß

Bolzbold

edit: wollte nochmal deutlich machen, dass ich keine abweichende Meinung habe - TinaNE hat mich ja darauf hingewiesen.

Beitrag von „Tina_NE“ vom 17. Juni 2006 14:04

DAs ist doch gemeinhin unsere Meinung, Bolzi!

Aber diskutieren darf man das wohl trotzdem, oder?!??!?

Außerdem kann es ja sein, dass einige Forenmitglieder davon noch nichte gehört hatten.

Dein Beitrag mutet zunächst so an, als ob du nicht die bisherigen Meinungen vertrittst...oder bin ich nur Antibiotikums-wirr???

LG
Tina

Beitrag von „DerAlte“ vom 17. Juni 2006 14:32

"Der Feuerbrand, der die Schriften des Ungeistes vernichtete, solle ein Fanal für die Zukunft sein, denn erst, wenn sich das deutsche Volk innerlich erneuere, könne es wieder Erneuerer und Umgestalter der Welt sein, getreu seiner Überlieferung.

Während des gemeinsamen Gesanges des Deutschlandliedes wurde der Scheiterhaufen in Brand gesetzt, ein eindrucksvolles Bild, diese Lohe, der man dann auch noch eine schwarz-rot-goldene Fahne überantwortete."

(aus: Kiepenkerl und Judenstern - Die Judenverfolgung in Münster)

Es gibt Menschen denen das zuviel ist dass überall Autos mit schwarzrotgoldenen Fahnen fahren und die Häuser mit dieser Fahne geschmückt sind.

Aber wer weiß das schon:

die Fahne ist auch mal verbrannt worden!

Beitrag von „Bolzbold“ vom 17. Juni 2006 14:34

Zitat

Tina_NE schrieb am 17.06.2006 13:04:

DAs ist doch gemeinhin unsere Meinung, Bolzi!

Aber diskutieren darf man das wohl trotzdem, oder?!??!?

Außerdem kann es ja sein, dass einige Forenmitglieder davon noch nichts gehört hatten.

Dein Beitrag mutet zunächst so an, als ob du nicht die bisherigen Meinungen vertrittst...oder bin ich nur Antibiotikums-wirr???

LG
Tina

Nun gut, kann man so sehen - (sowohl dass Du wirr bist als auch, dass ich das nicht deutlich genug gemacht habe, dass ich im Grunde auch Eure Meinung vertrete).
Habe nochmal ein edit gemacht, damit es jetzt hoffentlich deutlicher wird.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „the-unknown-teacher-man“ vom 17. Juni 2006 14:57

eine der wenigen Institutionen, die m.E. tatsächlich das Recht hat, uns den Moralspiegel vorzuhalten, nämlich der Zentralrat der Juden in Deutschland, hat doch erst vor kurzem angemerkt, dass die Deutschen ein sehr verkramptes Gefühl zum Patriotismus haben, und angemahnt, dass hier durchaus ein Nachholbedarf besteht, Patriotismus zu zeigen:

<http://de.news.yahoo.com/10062006/3/zen...triotismus.html>

Da ist es doch nicht verkehrt zu sagen, dass man mit der schwarz-rot-goldenen Fahne und dem Deutschlandlied deren Entstehungszeit und -gedankengut, nämlich liberales Denken der Vormärzzeit und der 48er-Revolution verbindet, und nicht dass, was andere - z.B. im Dritten Reich - damit später gemacht haben und wozu sie es missbraucht haben ...

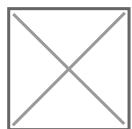
Auch das Neue Testament ist vom Faschismus z.T. missbraucht worden, würden wir es deswegen heute durch etwas anderes ersetzen wollen????

mfg
der unbekannte Lehrer

Beitrag von „alias“ vom 17. Juni 2006 22:38

Eine Bitte an alle:

Verwechselt bitte nicht die Meinung von ein paar hessischen GEW-Funktionären mit der Position der GEW. Zur Frage der Nationalhymne gibt es keinen Beschluss des Gewerkschaftstages



Meine persönliche Meinung zum Thema:

Dafür, dass meine Eltern zufälligerweise ihre Chromosomen auf diesen Koordinaten des Globus miteinander kombiniert haben, kann ich nix. Darauf kann ich auch nicht stolz sein. "Stolz" ist so ein komisches Gefühl, das meist von einem "Das-hab'-ich-besser--als-andere-hingekriegt" herröhrt. An der Tatsache, dass ich Deutscher bin, war ich jedoch nur passiv beteiligt. Darüber kann ich froh, aber nicht stolz sein. Dieser "STOLZ" mancher Leute macht mir Bauchgrimmen.

Die Entscheidung für die deutsche Nationalhymne ist damals falsch getroffen worden. Da hätte es sicherlich andere Alternativen gegeben, die kein "Deutschland-Deutschland-über alles..." im Hinterstübchen enthalten hätten. Aber nun haben wir diese Hymne - der Text der 3. Strophe ist Klasse und mit dem Rest ... sei's drum. Der erinnert uns immer an dunkle Zeiten. Und auch das ist gut so. Dann vergisst man die wenigstens nicht. Die Hymne zu ändern ist lächerlich und unnötig.

Ich gebe zu: dass Deutschland zur Zeit in Schwarz-Rot-Gold getaucht wird, irritiert mich und ich hoffe SEHR, dass im Zuge der WM nicht plötzlich die erste Strophe des Liedes von Fallersleben die Oberhand in Deutschland gewinnt, sondern wie in Wangen im Allgäu "die Welt zu Gast bei Freunden" ist und dass sich Hilfsprojekte für benachteiligte Länder - so wie Wangen für Togo - auch mit anderen Gebieten der Welt ergeben.

Beitrag von „pepe“ vom 17. Juni 2006 23:00

Vielleicht wäre es gut, wenn man sich das überarbeitete "Original" der zitierten Broschüre **von 1991** mal ansieht (bevor man sich aufregt) und nicht nur das, was in der Presse davon übrig bleibt:

Gegen nationale Stimmungsmache.

Dort gibt es die Broschüre als PDF-Dokument.

Ich persönlich finde es eher (irr-)witzig, unsere schwarzrotgold bewimpelte Republik zu sehen. Aber es gibt wirklich schlimmere Auswüchse, als diese kindliche Freude am Fußball. Und "schlimmere" Nationalhymnen. Ich glaube, dass es eine typische, überspitzte Sommerlochmeldung ist, die einigen Leuten "politisch in den Kram" passt.

Gruß,
Peter

Beitrag von „schlauby“ vom 17. Juni 2006 23:22

ich schließe mich pepe an und möchte auch davor warne, die eigentliche intention der gew-mitglieder bloß als "witz" abzutun (siehe gew-seite).

ich habe selbst erlebt, wie schnell aus "einigkeit, recht und freiheit" ein "deutschland, deutschland über alles" wurde und kann mit sicherheit sagen, dass es zu diesem zeitpunkt nicht um die kleinstaaterei vergangener jahrzehnte ging, sondern um billigsten nationalstolz.

staatsbeflaggung zur wm (s. spiegel-online) bzw. autofähnelei wirkt auch auf mich eher belustigend denn beängstigend. dennoch ... es erscheint mir derweil modern, das "alte endlich mal sein zu lassen" und einen weg zurück zum natürlichen patroitismus zu finden (wie auch immer dieser aussehen mag ?!). ausländerfreie zonen im osten ... da kann mich auch ein zentralrat der juden nicht beruhigen (der für mich übrigens nun wirklich keine moralische instanz per se ist). ein nachdenken über die nationalhymne muss schon noch erlaubt sein. dass es mit sicherheit eine bessere textliche alternative gegeben hätte, ist für mich unbestritten. für mich lebt deutschland in ganz anderen werten als hymne und flagge, dort auch viel lebendiger, fröhlicher - ich lasse mir einen flaggen-patriotismus nicht aufdiktieren!!!

Beitrag von „Cozumel“ vom 18. Juni 2006 00:28

GEW - oh je.

Scheinbar ein Verein von linken, ewigen 68er Spießern.

In den Verein werde ich niemals eintreten nach diesen Äußerungen zu unserer Nationalhymne! Skandalös und geschichtsverdrehend, Timm hat das ja hier klargestellt. Peinlich für die GEW.

Wenn diese Leute von der GEW unser Land so hassen, was machen die dann noch hier? Weg mit euch. Sucht euch ein anderes Land, ihr Nestbeschmutzer.

Beitrag von „alias“ vom 18. Juni 2006 01:06

Ich bitte darum, den vorstehenden Beitrag zu ignorieren und eine sachliche Diskussion zu pflegen

Beitrag von „Timm“ vom 18. Juni 2006 12:38

Ich habe das Original in Auszügen. Der Verfasser und seine Unterstützer gerieren sich als Sprecher für die ganze GEW [Hervorhebungen durch mich]:

Zitat

Als Bildungsgewerkschaft GEW treten **wir** ganz bewusst und ganz ausdrücklich solchen Stimmungen des Nationalismus und der "deutschen Leitkultur entgegen [...]

Die GEW erklärt deutlich ...

Mit Unterstützung des **Hauptvorstandes** der GEW erschien im Mai 1989 die kleine Broschüre "Argumente gegen das Deutschlandlied".

Hallo?! Wer das Deutschlandlied befürwortet ist ein Nationalist?!

Ich bin selbst SPD-Mitglied und sage: Wer das Thema Patriotismus als obsolet betrachtet, überlässt es den Rechten.

Ob ich stolz, froh, glücklich... bin Deutscher zu sein, ist für mich reine Etymologie. Auf jeden Fall - das bestätigen uns Ausländer - machen wir einen guten Job mit der WM. Und sinngemäß nach unseren Bundespräsidenten: Nur wer sein eigenes Land liebt, kann andere Länder lieben.

Eine sachliche Diskussion hast du übrigens, alias, nicht eröffnet. Denn die historischen Wurzeln des Deutschlandliedes hast du nicht beachtet. Wenn man sich Hitlers Deutungshoheit anschließt, tut man sich m.E. absolut keinen Gefallen. Und vielleicht sollten wir auch das Feuer verbieten, weil darin Bücher verbrannt worden sind!

Beitrag von „Stefan“ vom 18. Juni 2006 13:26

Zitat

es erscheint mir derweil modern, das "alte endlich mal sein zu lassen" und einen weg zurück zum natürlichen patroitismus zu finden

Warum auch nicht?

Warum sollte ich mich schuldig für Taten fühlen, die lange vor meiner Zeit begangen wurden

und die **ich** nicht begangen habe.

In einem Rechtsstaat gibt es weder eine Kollektiv- noch eine Erbschuld.

Genauso wenig würde ich die Bevölkerung anderer Länder für die Verbrechen ihrer Vorfahren verantwortlich machen (angefangen mit der Ausrottung der Inka und Maya, die Kreuzzüge, Versklavung, Rassenunterdrückung, Unterwerfung der Ureinwohner Amerikas, Massaker an Bevölkerungsgruppen ...). Es gibt genug Beispiele in der Vergangenheit, die ein dunkles Licht auf die Menschheit werfen. Und die deutsche Vergangenheit gehört sicherlich zu den dunkelsten Zeiten.

Aber dafür bin ich nicht verantwortlich.

Versteht mich nicht falsch. Man sollte auf keinen Fall Vergessen oder Verharmlosen. Aber wichtiger als eine Schuld auf sich zu laden ist meiner Meinung nach ein Lernen aus diesen dunklen Zeiten, auf dass dies nicht mehr möglich sei.

Ich bin der Meinung: Lasst uns darüber reden. Lasst uns auf keinen Fall vergessen. Zieht Lehren. Gebt diese Lehrern und Erkenntnisse an die nächsten Generationen weiter. Aber schuldig fühlen?

Warum sollte ich nicht stolz sein ein Mitglied der deutschen Gesellschaft zu sein. Ich habe dazu beigetragen (wenn auch nur in einem kleinen Teil), dass Deutschland so ist, wie es ist. Ich fühle mich meiner Gesellschaft verbunden. Genauso wie ich stolz bin Europäer zu sein. Dieser Stolz (dieses Wort alleine hat schon einen faden Beigeschmack bekommen) bezieht sich auf die Jetztsituation und die Zukunft und nicht auf die Vergangenheit.

Genauso wenig wie ich mich schuldig für die dunklen Stunden der Vergangenheit fühle, bin ich stolz auf die Lichtblicke der Vergangenheit.

Ich bin weder stolz darauf, dass die Erfindung des Automobils von einem deutschen gemacht wurde, noch bin ich "neidisch", dass kein deutscher als erster den Mond betreten hat.

Ich bin einfach nur stolz und froh Mitglied dieser Gesellschaft zu sein. Eben stolz Deutscher zu sein. Das verstehe ich unter "natürlichen Patriotismus".

Stefan

Beitrag von „Bolzbold“ vom 18. Juni 2006 13:33

Fassen wir zusammen:

Die Diskussion über die Nationalhymne ist um 1952 und 1990 ausgibig geführt worden - und auch damals sind alle Argumente, die heute vorgebracht werden, bereits vorgebracht worden. Es ist in beiden Fällen eine Entscheidung getroffen worden, weil offenbar die Argumente FÜR die Hymne zumindest aus der Sicht der politischen Entscheidungsträger überwogen haben.

Die Geschichte unseres Landes umfasst, wenn wir das römisch-deutsche Kaiserreich als Anfang setzen, mehr als 1000 Jahre. Es ist erstaunlich, dass es immer noch genug Menschen gibt, die uns auf 12 unauslöschliche und für die Menschheit besonders schreckliche Jahre reduzieren wollen.

Und was ist so schlimm, dass während der Fußball WM ein paar schwarz-rot-goldene Fahnen mehr zu sehen sind?

Müssen wir immer noch im Büßerhemd durch die Gegend laufen? Darf man nicht froh oder stolz sein, in einem Land mit Tradition, Werten und Kultur zu leben?

Gibt es dafür nur eine Interpretation - nämlich, dass man rechts ist?

Nebenbei: Hitlers Ideologie basierte auf einer primär rassischen Überlegenheit des deutschen Volkes - die Kultur war insofern sekundär, als dass die Rasse die Kultur ja angeblich bedingt hätte.

Von Volk und Rasse haben wir uns nachhaltig distanziert - wir haben seit mehr als 50 Jahren eine stabile Demokratie. Und darauf können wir stolz sein. Wir sind eines der wenigen Länder, die eine Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Geschichte geführt haben, die ihresgleichen sucht.

Dieses dogmatische Nachbeten von "wir dürften keine Flaggen zeigen", "wir dürfen nicht stolz sein" ist vom Grad der Unreflektiertheit fast mit dem geistigen Dünnschiss zu vergleichen, den manche braune Kameradschaften von sich geben.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Timm“ vom 18. Juni 2006 13:42

Bolzbold und stefan:

[Blockierte Grafik: <http://www.cheeseburger.de/images/more/schilder/c014.gif>]

Beitrag von „Hermine“ vom 18. Juni 2006 14:10

Bolzbold und Stefan, ich stimme euch aus vollstem Herzen zu.

Im Moment weiß ich nicht ganz, ob das hierhin passt, auf jeden Fall passt es zu Bolzis letztem Satz: Am Montag werde ich an einer FOBi teilnehmen, die das Thema "Rechtsextremismus" hat. Hintergrund ist vor allem der, dass im Norden Bayerns schon wieder klare braune Tendenzen zu erkennen sind.

Wenn Interesse daran besteht, werde ich in einem extra Thread eine Zusammenfassung dieser Fortbildung einstellen.

Lg

Hermine

Beitrag von „pepe“ vom 18. Juni 2006 14:14

„Ein Patriot ist jemand, der sein Vaterland liebt. Ein Nationalist ist jemand, der die Vaterländer der anderen verachtet.“ - Zitat von Johannes Rau.

Darauf könnte man sich durchaus einigen. Es ist zur Zeiten der WM sicher leichter "Flagge zu zeigen", als sonst. Den Grad des Nationalismus dahinter zu unterscheiden, ist aber fast unmöglich. Warum nicht darüber nachdenken? Die [GEW-Seiten](#) (Bolzbold, hast du sie wirklich gelesen?) differenzieren durchaus. Ich sehe da weder "dogmatische Nachbeten" noch "Unreflektiertheit".

Der Grad des Stolzes, "Deutscher zu sein", lässt besser erkennen, wer rechtes Gedankengut (das natürlich nicht nur 12 Jahre in Deutschland existent war) vertritt. Stolz zu sein auf unsere Demokratie, auf die eigene Mitarbeit daran ist sicher nicht derselbe dumpfe Stolz, den die Braunen äußern. Nachdenkenswerte, wenn auch wenig aktuelle Gedanken über das Deutschlandlied mit dem besagten "geistigen Dünnschiss" zu vergleichen, könnte man auch als Anpassung an die gegenwärtige Stimmung der Nation interpretieren, die die Strophen der Nationalhymne nicht so gut auseinanderhalten kann...

Gruß,
Peter

Beitrag von „Timm“ vom 18. Juni 2006 14:39

Vielleicht reden wir nicht über dasselbe. Mir geht es um:

"Argumente gegen das Deutschlandlied. Geschichte und Gegenwart eines furchtbaren Lobliedes auf die deutsche Nation" von Benjamin Ortmeyer. Dieses Pamphlet wird von einem Vorwort des Bundesvorsitzenden der GEW und des Vorsitzenden der GEW Hessen eingeleitet. Wenn die GEW Mitglieder dieses (hoffentlich!) differenzierter sehen, dann sollten sie ihre Vorsitzenden abwählen bzw. zum Rücktritt auffordern.

Zitat

Eine kritische öffentliche Debatte über das Deutschlandlied geht von folgenden Feststellungen und Bewertungen aus:

1. Das Deutschlandlied war neben dem Horst-Wessel-Lied die Nationalhymne des deutschen Reiches in der Zeit des Faschismus. Damit hat das Lied einen Makel an sich, der durch keinerlei nachträgliche Interpretationen einzelner Strophen weggeschaut werden kann. Es kann für keinen Gegner der Nazi-Diktatur ein ungezwungenes Verhältnis zum Deutschlandlied als Nationalhymne geben.
2. Die erste Strophe des Deutschlandliedes transportiert großdeutsche imperialistische Bestrebungen [...]

Wenn das ein Schüler als Erörterung geschrieben hätte, hätte ich es ihm um die Ohren gehauen. Bereits am Einstieg überaus fragwürdige und unbewiesene Thesen aufzustellen, ist einfach daneben, ganz abgesehen davon, dass es 1841 definitiv keinen "Imperialismus" gab.

Aber die Qualität dieser ganzen Schrift lässt sich bereits am ersten Satz ablesen:

"Fussball-WM 2006: Das Deutschlandlied ist 'im Kommen'".

Peinlich, wenn eine Lehrergewerkschaft gleich mit einem Rechtschreibfehler startet! (Ja, sie haben im Nachfolgenden durchaus "ß" im Schriftsatz).

Wer teures Klopapier braucht: 100 Stück des Exemplares gibt es für 100 EUR bei der GEW Hessen.

Beitrag von „pepe“ vom 18. Juni 2006 14:58

Es wird natürlich differenziert gesehen, wie in allen demokratischen Verbänden...

Interview in den Stuttgarter Nachrichten, 17.06.06

Zitat

„Mit der Rumpffassung ordentlich umgehen“

GEW-Landeschef Dahlem gegen neue Nationalhymne: Auseinandersetzung mit Deutschlandlied nötig

„Jetzt ist der falsche Zeitpunkt, um am Deutschlandlied herumzumeckern“, sagt Rainer Dahlem, Landeschef der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft.

Ihre GEW-Kollegen in Hessen fordern eine neue Nationalhymne. Ist die dritte Strophe „Einigkeit und Recht und Freiheit“ noch eine gute Grundlage für Deutschland?

Ich persönlich habe mit der dritten Strophe keine Probleme. Problematisch wird es aber, wenn diese Hymne zu nationalistischer Agitation missbraucht wird. Dies ist aber momentan nicht der Fall. Die nationalen Symbole, die jetzt bei der WM verwendet werden, haben fröhlichen, freundschaftlichen und entspannten Charakter.

Brauchen wir eine neue Hymne?

Wir hätten sie bei der Gründung der Bundesrepublik 1949 oder spätestens nach der Wiedervereinigung 1990 gebraucht. Etwas Neues birgt auch die Gefahr, aufgesetzt zu sein. Deshalb sollten wir mit dem Lied in seiner Rumpffassung ordentlich umgehen. Wir sollten die kritische Auseinandersetzung mit den historischen Bezügen in der Schule und anderswo führen. Dann ist das in Ordnung.

Die Schülerunion will die Hymne in der Schule singen. Was halten Sie davon?

Die Nationalhymne ist angemessen bei offiziellen Anlässen, Staatsbesuchen, Fußballländerspielen, Siegerehrungen bei Olympischen Spielen, aber wir tun gut daran, sie nicht im Alltag in den Mittelpunkt zu stellen. Als Geschichtslehrer behandle ich das Deutschlandlied in der ersten Klasse unter dem Thema nationale Identität. Ich spiele zuerst das Deutschlandlied ab und rede dann mit den Schülern über nationale Symbole, ob und wozu man sie braucht. Man schnell in einer munteren Diskussion, wenn in der Klasse Schüler verschiedener Nationalitäten sind.

Wie reagieren türkische oder italienische Jugendliche oder junge Aussiedler?

Sie verstehen oft nicht, warum sich Deutsche mit ihren nationalen Symbolen so schwer tun. Andere Länder haben oft einen unkomplizierteren Zugang.

Fragen von Maria Wetzel

Alles anzeigen

Warum das mit einer Abwahl des Bundesvorsitzenden verknüpft werden soll, verstehe ich nicht. Edit: Timm, komm mal wieder auf den Teppich. Übertreibst du jetzt nicht etwas? (Stichwort

Klopapier)

Gruß,
Peter

Beitrag von „Timm“ vom 18. Juni 2006 15:05

Peter, sorry, aber noch deutlicher konnte ich es doch nicht schreiben. Aber nochmal:

Die Schrift von Peter Ortmeyer, auf die ich mich beziehe, wurde von Bundesvorsitzenden und dem Vorsitzenden der GEW Hessen eingeleitet. Wenn ich ein Vorwort schreibe (ich habe daraus schon zitiert), in dem ich mich zustimmend über den Verfasser äußere, unterstütze ich dessen Anliegen. Um den Kollegen Dahlem ging es mir nie, ich weiß nicht, warum du ihn zitierst. Seine Meinung ist recht vernünftig und ich habe auch geschrieben, dass ich davon ausgehe, dass die meisten GEW-Mitglieder eine intelligenter Auffasung haben. Wenn aber die beiden Herren des Vorworts so weit rausschwimmen und evtl. nicht einmal die Mehrheit der GEW-Mitgliedern hinter sich haben, gehören sie am "Schwimmen" gehindert!

Den Auszug gibt es übrigens hier:

http://www.gew.de/Binaries/Binary18640/06_07_WM-Anlage.pdf

Beitrag von „pepe“ vom 18. Juni 2006 15:29

Zitat

Timm schrieb am 18.06.2006 14:05:...Um den Kollegen Dahlem ging es mir nie, ich weiß nicht, warum du ihn zitierst...

Weil du oben schriebst:

Zitat

Wenn die GEW Mitglieder dieses (hoffentlich!) differenzierter sehen, dann sollten sie ihre Vorsitzenden abwählen bzw. zum Rücktritt auffordern.

Und **Benjamin** Ortmeyers Schrift ist als Diskussionsgrundlage, wie man hier sieht, durchaus

geeignet. Der Autor arbeitet übrigens sehr intensiv (und so weit ich es beurteilen kann, fundiert) gegen den Nationalismus und für ein waches Geschichtsbewusstsein. Da sind seine Gedanken zur Hymne nicht abwegig. Auch wenn ich es persönlich für absurd halte, diese Hymne jetzt (noch) abschaffen zu wollen, auch wenn ich in der GEW bin, und nicht gefragt wurde, so rege ich mich nicht darüber auf, wenn ein Gewerkschaftsvorsitzender diese Schrift reanimiert. Sei's drum. Schönen Sonntag noch.

Beitrag von „Timm“ vom 18. Juni 2006 15:36

Zitat

pepe schrieb am 18.06.2006 14:29:

Und **Benjamin** Ortmeyers Schrift ist als Diskussionsgrundlage, wie man hier sieht, durchaus geeignet.

Danke für den Fettdruck. Wenn du genau gelesen hättest, hättest du gesehen, dass es ein "Tippfehler" war, denn im ersten Beitrag von mir dazu steht der Name richtig. Eine Diskussionsgrundlage auf gestapeltem Blödsinn ist echt toll. Über jemanden, der weder argumentieren kann noch über ein vernünftiges Geschichtswissen verfügt, geschweige denn richtig rechtschreiben kann, kann ich mich nur stundenlang aufregen. Wenn eure Gewerkschaft das unterstützt, bitte schön. Suum cuique. Aber inhaltlich scheinst du ja auch nichts zu finden, was den "guten" **BENJAMIN** unterstützt.

Beitrag von „pepe“ vom 18. Juni 2006 15:49

Bitte, ich hatte es durchaus bemerkt, dass der "Peter" erst im letzten Beitrag auftaucht... Warum so heftig? Zu heiß heute?

Und zum Inhalt: Warum soll ich wiedeholen, was hier schon "ausdiskutiert" war: Ich habe kein Problem mit der Hymne, finde aber, die Deutschlandlied-Gröhler müssen immer wieder darauf hingewiesen werden, was es mit dem Lied auf sich hat. Ich habe nichts gegen schwarz-rot-gold, finde aber, man kann es auch übertreiben. Und ich habe nichts gegen Diskussionen, meine aber, fundierte persönliche Meinungen sollte man nicht als gestapelten Blödsinn (schon mal Klopapier gestapelt?) abtun, da das weder einer Diskussion gut tut, noch für eine angemessene Gesprächskultur bei sensiblen Themen geeignet ist.

Gruß,
Peter

Beitrag von „Timm“ vom 18. Juni 2006 17:02

Zitat

pepe schrieb am 18.06.2006 14:49:

Bitte, ich hatte es durchaus bemerkt, dass der "Peter" erst im letzten Beitrag auftaucht... Warum so heftig? Zu heiß heute?

Und zum Inhalt: Warum soll ich wiedeholen, was hier schon "ausdiskutiert" war: Ich habe kein Problem mit der Hymne, finde aber, die Deutschlandlied-Gröhler müssen immer wieder darauf hingewiesen werden, was es mit dem Lied auf sich hat. Ich habe nichts gegen schwarz-rot-gold, finde aber, man kann es auch übertreiben. Und ich habe nichts gegen Diskussionen, meine aber, fundierte persönliche Meinungen sollte man nicht als gestapelten Blödsinn (schon mal Klopapier gestapelt?) abtun, da das weder einer Diskussion gut tut, noch für eine angemessene Gesprächskultur bei sensiblen Themen geeignet ist.

Gruß,
Peter

Ich empfinde den Fettdruck in diesem Zusammenhang als Anschreien und Maßregelung.

Zum Inhalt habe ich argumentiert, warum ich dieses Pamphlet für schwach halte und mehrfach die entsprechenden Stellen zitiert. Du hattest nur geschrieben, es sei eine Diskussiongrundlage. Natürlich kann man jede dümmlich provozierende Schrift zur Grundlage einer Diskussion machen. Ich stehe aber auf argumentatives Niveau, das geht der Schrift ab. Ein vernünftiger Vorsitzender hätte sich geweigert, so etwas mit dem "GEW-Siegel" und seinen Namen adeln. Ich warte immer noch darauf, dass du mir Stellen nennst, über die man ernsthaft diskutieren kann.

Meine Aufregung röhrt übrigens auch daher, dass solche Gesinnungsidioten auch noch auf Schüler losgelassen werden.

Meine Klimaanlage funktioniert übrigens bestens 😊

edit: Ich habe mich an einigen öffentlichen Plätzen aufgehalten und die Deutschlandspiele angeschaut bzw. mitgefeiert. Die so gerne angeführten Deutschlandliedgröhler sind mir nicht begegnet. Ich halte sie zwar nicht für eine Erfindung, aber für eine überschätzte Minderheit, die

Alt-68ern instrumentalisieren, um ihren Unmut gegen ein positiven Patriotismus zu artikulieren.

Beitrag von „Nell“ vom 20. Juni 2006 15:46

Ich habe gerade mit meinen Schülern aus aktuellem WM-Anlass die Nationalhymne gesungen und deren geschichtliche Entwicklung bearbeitet - von der Komposition bis heute. Und ich finde es überhaupt nicht falsch mit ihnen auch zu besprechen, dass wir nur noch die 3. Strophe singen und warum. Die Geschichte ist wichtig und sollte auch thematisiert werden, aber nicht das heutige Leben behindern. Wer seine Geschichte nicht akzeptiert kann daraus nicht lernen. Und schließlich hat man aufgrund der Geschichte sich schon darauf besonnen, nur noch die 3. Strophe zu singen, damit die Hymne nicht falsch verstanden wird.

Gerade bei dieser Diskussion um die Hymne finde ich es wieder typisch, dass wieder der Nationalsozialismus zum Brennpunkt der Geschichte gemacht wird, aber nicht das, was vorher war und was eigentlich in dem Text zum Ausdruck kommt. Die Nationalhymne wurde doch nicht unter Hitler geschrieben, sie wurde von ihm missbraucht, aber davon reden die wenigsten. Genau aus diesem Grund können auch so viele Menschen die Nationalhymne gar nicht mehr singen. Man hat sich nämlich lange Zeit darum gedrückt, weil man immer gleich den großen Hammer erwartet hat aus Angst was Verbotenes zu tun.

Das 3. Reich kann doch aber nicht immer und überall Begründung sein für das, was wir tun oder nicht tun dürfen. Weder z.B. bei der Nationalhymne noch beim Fahnenschwenken zur WM. Wir machen uns damit geradezu lächerlich in der Welt, wenn einige Politiker jetzt beängstigt auf das Fahnenmeer schauen. Sowas gibt es in keinem anderen Land. Man schaue sich nur mal die anderen Nationen an, wie sie auftreten, wenn ihre Nationalhymne gespielt wird.

Und schließlich: Rechtradikalismus und Neonazis würde es leider auch dann geben, wenn wir eine neue Hymne mit neuem Text hätten.

Beitrag von „Tina34“ vom 20. Juni 2006 18:21

Hallo,

ich denke auch, man soll die lustigen Fähnchen nicht zu verkrampt sehen.

Der Döner-Laden in meiner Straße hat die Deutschlandflagge im Schaufenster, einen türkischen Schüler aus meiner Schule sag ich Donnerstag im Schwimmbad mit Shorts in schwarz-rot-gold und das schwarze Mädel aus meiner Sportgruppe tauchte mit schwarz-rot-goldenem Schweißband und Mütze auf.

Ich bin in einer Straße, in der kaum Deutsche wohnen auch bei weitem nicht die einzige mit Flagge im Fenster - also, was solls. Komisch wär's außerhalb der WM, aber jetzt ist das mal erlaubt. 

Vor acht Jahren war ich zur WM in Holland, da war alles in orange getaucht - damals fand ich sehr schade, dass die WM-Begeisterung bei uns so gar nicht zum Ausdruck kommt.

Tina

Beitrag von „pepe“ vom 20. Juni 2006 19:40

Dann mal munter weiter im OT :

[Blockierte Grafik: <http://www.grundschulmarkt.de/Temp/d-smiley01.gif>]

Die Meinungen aus dem Ausland bei http://www.tagesschau.de/aktuell/meldun...EF1_BAB,00.html und der dort verlinkte BBC-Blog "We all love the Germans" sind schön zu lesen.
[Blockierte Grafik: <http://www.grundschulmarkt.de/Temp/d-smiley02.gif>]

Gruß,
Peter

Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. Juni 2006 09:27

[pepe](#)

Wenn man sich die von Dir angegebenen Links anschaut, dann ist es doch ziemlich paradox, dass das Ausland mit dem schwarz-rot-goldenen Fahnenmeer wohl weniger Probleme hat als "die Deutschen" selbst.

Offensichtlich scheint diese "patriotische Euphorie" in anderen Ländern völlig normal zu sein - und es trägt ebenfalls zu einer Normalisierung bzw. Entkrampfung unseres Selbstbildes bei,

wenn wir eben diesen Nationalstolz zeigen, aber eben aufgrund eines positiven Gefühls uns selbst gegenüber und nicht aufgrund negativer Gefühle gegenüber anderen.

An sich sollte man sich doch freuen, dass so viele Menschen unbeschwert (und nicht notwendigerweise unreflektiert) damit umgehen.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „alias“ vom 21. Juni 2006 11:54

Das Beruhigende an diesem neuen "Nationalgefühl" ist, dass es unreflektiert und als Auswuchs einer großen Party daherkommt. Vermutlich ist diese Party am 10.Juli vorbei - vielleicht ja schon früher

Wäre diese Fahnenstreckerei eine politische Äußerung und durch politische Propaganda entstanden, würde ich es kritischer sehen.

Patriotismus sieht übrigens anders aus.

Eine gelungene Definition findet man bei

<http://de.wikipedia.org/wiki/Patriotismus>

Die Modefarben im Sommer und Herbst werden vermutlich anders aussehen.

Beitrag von „Cozumel“ vom 22. Juni 2006 00:15

Die GEW hat sich entschuldigt, angeblich war alles nicht so gemeint. Wer's glaubt ...

Beitrag von „Timm“ vom 22. Juni 2006 00:36

 Zitat

alias schrieb am 21.06.2006 10:54:

Das Beruhigende an diesem neuen "Nationalgefühl" ist, dass es unreflektiert und als Auswuchs einer großen Party daherkommt. Vermutlich ist diese Party am 10.Juli vorbei - vielleicht ja schon früher

Wäre diese Fahnen schwenkerei eine politische Äußerung und durch politische Propaganda entstanden, würde ich es kritischer sehen.

Patriotismus sieht übrigens anders aus.

Eine gelungene Definition findet man bei

<http://de.wikipedia.org/wiki/Patriotismus>

Die Modefarben im Sommer und Herbst werden vermutlich anders aussehen.

Der gute alte Brockhaus meint:

"Nach außen zeigt sich der P. u.a. in der Wertschätzung von Symbolen (Fahnen, Hymnen) [...] sowie Personen [...] und Institutionen."

Das passt doch gerade wie die Faust auf das Auge: Deutschlandlied, Deutschlandfahne, Beckenbauer als Vorsitzender des OK, und die deutsche Mannschaft als "Institution"...

Beitrag von „alias“ vom 22. Juni 2006 15:58

Ganz genau. Der gute "alte" Brockhaus.

So lange der innere Patriotismus fehlt, nützen noch so viele Zeichen nach außen nix.

Die sind nur Staffage.

Beitrag von „Timm“ vom 22. Juni 2006 16:09

alias: Ich denke, da lohnt sich der Streit nicht. Mir gefällt die Patriotismus Definition des Brockhaus' besser, dir die bei wiki, wobei letztere ja auch als umstritten gekennzeichnet ist. Wollte nur - bei aller eigener Begeisterung über wikipedia - mal wieder daran erinnern, dass es auch noch andere Lexika gibt und wiki nicht schleichend zum Duden der Enzyklopädie wird...

Beitrag von „alias“ vom 22. Juni 2006 19:58

Die Brockhaus-Redaktion lässt es leider nicht zu, deren Definition als umstritten zu kennzeichnen

